

*Drogenarzneien*⁶

Die Arzneien dieser Gruppe, die ausnahmslos dem Pflanzenreich entstammen, machen im Rohzustand alle mehr oder weniger süchtig, während einige für den öffentlichen Gebrauch verboten oder unter Strafe gestellt wurden und ein paar davon selbst der Ärzteschaft nur beschränkt zugänglich sind. Allen Menschen, welche die eine oder andere Arznei aus dieser Gruppe zur Heilung benötigen, ist, Sankaran zufolge, das grundlegende Gefühl gemeinsam, sich **vollkommen alleingelassen** zu fühlen oder **im eigenen Raum isoliert** zu sein. Sie sind entweder **nicht willens oder nicht fähig, mit anderen Menschen zu kommunizieren**, was zu der Notwendigkeit führt, ein **privates Universum aus Phantasie und Vorstellungskraft zu konstruieren**, in dem **alles wunderschön und erfreulich** ist⁷. In diesem Licht betrachtet gibt es noch weitere grundlegende Eigenschaften der Gruppe, wie z.B.

- 1) **extreme Empfindlichkeit** oder aber **außerordentliche Unempfindlichkeit gegenüber Schmerz** und anderen Reizen aus der Umwelt, welche beide Übertreibungen des Pflanzenthemas sind, welches zuvor bereits diskutiert wurde;
- 2) **erhöhte geistige Aktivität, verstärkte sinnliche Wahrnehmungen** und Phantasien, zudem „**Gedankenflucht**“ oder aber das Gegenteil (**Abstumpfung geistiger Funktionen, Apathie, Stupor** (Starrezustand des Körpers bei psychischen Erkrankungen) usw.); und
- 3.) die **überdurchschnittliche Entwicklung einer bestimmten menschlichen Fähigkeit** bis hin zu einem anormalen oder unnatürlich hohen Grad;⁸ diese besteht möglicherweise bis zum Zeitpunkt der Behandlung immer noch. In dieser Übersteigerung von Fähigkeiten ist vermutlich der Grund zu suchen, weshalb sich Menschen aller Kulturen und aller geschichtlichen Epochen schon von jeher zur Einnahme dieser Substanzen hingezogen gefühlt haben.

Agaricus

Urtinktur des Pilzes, Amanita muscaria, N.O. Fungi, der Fliegenpilz

Agaricus besitzt eine lange Geschichte sowohl als tödliches Gift als auch als medizinische Pflanze, die in vielen Kulturen heilig war. Agaricus ist die

*Hauptquelle des Alkaloids Muscarin, das die Acetylcholinrezeptoren (das sind Transmembranrezeptoren in verschiedenen Bereichen des Nervensystems, die als Substrat den Neurotransmitter Acetylcholin binden) im zentralen und autonomen Nervensystem und an der neuromuskulären Verbindung stimuliert. In der alten Welt wurde der Fliegenpilz oft auf zeremonielle Weise von Kriegern gegessen, um sich selbst Stärke und Mut in der bevorstehenden Schlacht zu verleihen.¹⁸ Auch in den Arzneimittelpfahrungen ist Agaricus am besten bekannt für ein **aggressives und prahlerisches Verhalten**. Dieses zeigt sich in Verbindung mit **Drohgebärden** oder **prahlerischem Einherstolzieren**. Überdies sind **hyperaktive und hyperkinetische Zustände und Zuckungen, Grimasseschneiden, Tics** und andere Formen **unfreiwilliger oder zufälliger oder sekundärer Bewegungen** Indikatoren für Agaricus. Daher entspricht diese Substanz seinem klinischen Einsatz bei **Chorea** (unwillkürliche, plötzliche, rasche, unregelmäßige Bewegungen der Extremitäten, des Gesichtes, des Halses und des Rumpfes, die im Wachzustand sowohl in Ruhe als auch während willkürlicher Bewegungen auftreten), **Tourette-Syndrom** (eine Erkrankung, die durch das Auftreten von Tics charakterisiert ist. Bei den Tics handelt es sich um unwillkürliche, schnelle, meistens plötzlich einschließende und mitunter sehr heftige Bewegungen, die immer wieder in gleicher Weise auftreten können. Verbale, ungewollte Äußerungen zählen mit dazu, aber auch Ausrufe oder eigenartige Geräusche.), **ADHS** (eine bereits im Kindesalter beginnende psychische Störung, die sich durch Probleme mit der Aufmerksamkeit sowie in Form von Impulsivität und häufig auch Hyperaktivität auszeichnet.) und dergleichen.*

Ein Fall von Verhaltensauffälligkeit und Legasthenie

Ein 16jähriger Junge, der auf eine lange Vorgeschichte von Depressionen, Angst und „widerspenstigem Verhalten“ sowohl in der Schule als auch gegenüber Familienmitgliedern zurückblickte, wurde von seinen Eltern in die Praxis gebracht, um homöopathisch Hilfe bei seiner Legasthenie und anderen Lernschwierigkeiten zu bekommen und seine plötzlichen Wutausbrüche zu mildern. Diese machten es nämlich schwierig, eine Schule zu finden, welche gewillt oder in der Lage war, mit dem Jungen klarzukommen. Begonnen hatte es mit Selbstmordgedanken, während er die Mittelstufe des Gymnasiums besuchte. Deshalb war er bei Psychologen in Behandlung gewesen und hatte nacheinander eine ganze Anzahl von Schulen ausprobiert. Doch seine unausgeglichene Lerngepflogenheiten und sein unangepasstes Verhalten führten stets dazu, dass der Junge immer zusammen mit anderen Problemkindern in einer speziellen Klasse landete, was dazu

führte, dass sich seine bereits ohnehin geringe Meinung, die er über sich hatte, noch weiter festigte.

Und dennoch machte der Junge, als er bei mir im Sprechzimmer saß, auf mich den Eindruck, recht freundlich und umgänglich zu sein. Er konnte sich gut ausdrücken, war nicht im Geringsten scheu oder zurückgezogen oder zeigte sich durch diese neue Situation in irgendeiner Weise verängstigt oder gehemmt. Er schämte sich seines traurigen Mangels, Wörter korrekt zu buchstabieren, seiner „krakeligen“ Handschrift und der Unfähigkeit, einfache mathematische Konzepte zu begreifen. Das Lesen hatte er mit Hilfe seiner Mutter gelernt, hatte Spaß an den Fächern Geschichte und Naturwissenschaft und schien mit der neuen Charter-Schule, die er jetzt besuchte, recht zufrieden zu sein – und das trotz der Ignoranz seines Lehrers und dessen Versagen, ihm auf geeignete Weise zu helfen.

Der Junge war von angenehmem Äußeren und besaß einen athletischen Körperbau. Es bereitete ihm Vergnügen, mir von den Frustrationen zu berichten, die ihn dazu trieben, Rache an den anderen Kindern zu nehmen, indem er mit ihnen einen Streit provozierte und sie anschließend verprügelte. Und so war es gekommen, dass er, anstatt mit einem Klassenkameraden, der ein Mädchen, das er mochte, beleidigt hatte, ein paar klärende Worte auszutauschen, diesen Klassenkameraden ganz einfach in die Luft hob und ihn mit so viel Kraft gegen einen Tisch schleuderte, dass der Mitschüler sich einen Armbruch zuzog. Obwohl seine Mutter mir später versicherte, dass seine Geschichte in weiten Teilen erfunden war und sich nicht ganz so auf die Weise abgespielt hatte, wie er sie erzählt hatte, schienen sein prahlerisches Wesen und seine übertriebene Stärke im Oberkörperbereich eine Rolle bei seinen echten und tatsächlichen Erfolgen als Ringer, Taucher und Mechaniker, seinem Interesse am Sportangeln und seiner Faszination an Haien sowie seinem ehrgeizigen Ziel zu spielen, einmal ein SEAL (US-Elitesoldat zu Wasser und zu Lande) bei der amerikanischen Kriegsmarine zu werden und zu „den Besten der Besten!“ zu gehören.

Der Junge verdrehte seinen Körper und zappelte herum, während er mir erzählte, dass er, nur mit einem T-Shirt bekleidet, extreme Kälte oder sogar Erfrierungen ertragen könne, wenn es sein müsse, und er brüstete sich mit seinen wagemutigen Sprüngen seiner Heldentaten auf Skiern. Selbst hinsichtlich seines Appetits und Dursts stellte er sich als übermenschlich dar, denn er verschlang Extraportionen und Nachschläge des Essens gierig und verkonsumierte allein mehr als zwei Liter kohlenstoffhaltigen Wassers pro Tag.

Er erhielt Agaricus C200, das er dreimal im Abstand von je einer Woche einzunehmen hatte. Jedoch brauchte er nur eine einzige davon einzunehmen, weil er eine sofortige Wirkung nach Einnahme des Mittels bemerkte, und zwar in Form eines großen Glücksgefühls. Dieses hielt allerdings nur wenige Tage an. Jedoch danach fühlte der Junge sich deutlich weniger niedergeschlagen und befand sich

in einem weitaus positiveren Gemütszustand als zuvor. Als ich ihn einen Monat später das nächste Mal wiedersah, hatte er einiges an seinem früheren Übergewicht verloren und fühlte sich voller Energie, obwohl er inzwischen nur einen kleinen Bruchteil der Nahrungsmenge zu sich nahm, die er sich zuvor einverleibt hatte. Selbst der Schulpsychologe bemerkte eine unmittelbare und positive Veränderung in der Haltung des Jungen, stellte eine fröhliche und optimistische Stimmung fest, ebenfalls ein freundliches Interesse an seinen Freunden und seiner Zukunft und, was am dramatischsten überhaupt war, eine Begeisterung, in der Schule am Unterricht teilzunehmen. Diese Begeisterung war ihm recht neu. Drei Monate später wiederholten wir die Arznei, bevor er im Herbst aus den Ferien in die Schule zurückkehrte. Wiederum wirkte Agaricus gut. Seither ist es dem jungen Patienten zunehmend besser gegangen, und er entwickelt seit nun beinahe drei Jahren prächtig, wie seine Mutter mir erst vor kurzem schrieb. In dem Brief bedankte sie sich auch für die Arznei und verlieh ihrem Gefühl des Stolzes und auch der Dankbarkeit Ausdruck, dass ihr Sohn jetzt sein Abitur gemacht habe und in die Offiziersausbildung in der Akademie der Handelsmarine aufgenommen worden sei.